

4. April 1896.

Nr. 35.

Unter den diesjährigen Bewerbern um das Stipendium befinden sich zwei jetzige Stipendiaten, über welche wir also aus eigener Anschauung berichten und urteilen sollen, die Herren H. Dragendorff und Th. Wiegand. Wir können beiden Herren was Fleiss und Eifer betrifft nur das beste Zeugnis geben; sie haben sich auch über den engeren Rahmen der durch der Instructa bezeichneten Pflichten hinaus an allen Arbeiten des Institut bereitwillig beteiligt, besonders auch an der Beobachtung der Ausgrabungen, Herr Dragendorff daneben noch bei Beschaffung des Stoffes für die Grabreliefs und bei den Arbeiten an den Vasen von der Akropolis.

Herr Dragendorff hat Ihnen ausser einigen erst nach seiner ersten Bewerbung veröffentlichten Arbeiten, als erste Frucht seiner hiesigen Studien die Besprechung zweier archaischer Gemälde auf Marmor handschriftlich eingesandt, von denen das eine, der Diskos des Arztes Aineios schon lange bekannt war, während eine zeichnerische Wiedergabe seiner stark verblassten und beschädigten Malerei erst jetzt unter der vorsichtigen Leitung des Herrn Dragendorff hergestellt und so allgemein zugänglich gemacht werden konnte, das zweite der Oberkörper einer Nike überhaupt erst von seinem Scharfblick erkannt wurde. Seine Arbeiten an den Resten der Porosskulpturen auf der Akropolis sind leider bisher nicht von grösserem Erfolg gekrönt worden, was seinen Grund in der Art ihrer Zerstörung hat; diese ist wie sich eben auf Grund seiner Bemühungen sagen lässt, eine viel radicalere, als es vorher den Anschein hatte. Die Reste, auf welche man noch die meisten Hoffnungen setzen durfte, die Darstellungen fliegender Vögel in ganz flachem Relief, haben sich als die Decorationen der schrägen Giebelgeisa des ältesten Athenatempels herausgestellt, und sind so von Herrn Wiegand bearbeitet worden.



Von den geplanten Arbeiten des Herrn Dragendorff verspricht vor allem das Reisen auf den Inseln des ägäischen Meeres zu unterstützende, eindringendere Studium der ältesten Kulturreste, besonders der Keramik, wichtige Ergebnisse. Die Funde der letzten Jahre lassen hier die Möglichkeit einer Erweiterung unseres Wissens hoffen, die für die älteste Geschichte wie für das engere Gebiet der Kunstgeschichte gleich wichtig sein würde. Dass Herr Dragendorff für Untersuchungen dieser Art sehr gut vorgebildet und befähigt ist, hat er schon durch seine Arbeiten bewiesen.

Auch den zweiten Plan, den eine Bereisung des südlichen Russlands können wir nur willkommen heissen; die Kenntnis der Landessprache wird Herrn Dragendorff zweifellos förderlich sein, die ja so wünschenswerte Verwertung der reichen Funde dieser Gegend für die Geschichte der Colonisation und des Handels in Angriff zu nehmen.

Schliesslich dürften wir von einer erneuten Verleihung des Stipendiums an Herrn Dragendorff besonders eine Förderung unserer Arbeit an den Vasen von der Akropolis erwarten, an der er sich, wie schon bemerkt mit Eifer und Geschick bereits beteiligt hat. Wir glauben Ihnen nach alledem Herrn Dragendorff für eine zweite Verleihung des Stipendiums warm empfehlen zu dürfen.

Der mit Zeichnungen versehene Bericht, welchen Herr Th. Wiegand über seine Arbeiten an den Porosarchitekturen von der Akropolis eingereicht hat, wird Ihnen gezeigt haben, dass unsere im vorigen Jahr ausgesprochenen Hoffnungen sich reichlich erfüllt haben, obwol die Arbeitszeit durch Herrn Wiegands Teilnahme an den Ausgrabungen zu Priene verkürzt, nicht ausgereicht hat, die Untersuchung und Aufnahme zu einem völligen Abschluss zu bringen. Wir dürfen wol behaupten, dass die Vollendung dieser Unter-

nehmung ~~ohne~~ wesentliche Bereicherung unseres Wissens bedeuten wird, und deshalb durchaus angestrebt werden muss. Wir hoffen, dass dies durch eine erneute Verleihung des Stipendiums an Herrn Wiegand geschehen kann. Sollte sich dies als unmöglich herausstellen, so würde man suchen müssen, auf anderem Wege den Abschluss der Arbeit und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse zu erzielen.

Wenn wir so beide Bewerber warm empfehlen zu müssen glauben, tritt gewissermassen an uns auch die Aufforderung heran, abzuwägen, welchem von beiden der Vorrang gebührt, für den Fall, dass nur einer berücksichtigt werden könnte. Ein bündiges Urteil unsererseits ist um so schwerer, als uns die übrigen Bewerber, ihre Zahl und Art nicht bekannt sind. Vorauszuschicken ist, dass nach unseren Erkundigungen beide Bewerber zwar nicht absolut auf die Verleihung des Stipendiums angewiesen sind, dass sie aber das durch die erste Verleihung ihnen gewährte Studienjahr aus eigenen Mitteln nicht wesentlich verlängern könnten. Offenbar haben die Leistungen des Herrn Wiegand den Vorzug der Abgeschlossenheit und Wichtigkeit für unsere Kenntnis voraus; falls wir eine Beurteilung der Befähigung versuchen dürften, müssten wir den glücklichen Umstand, dass Herr Wiegand schon vor seinem Stipendiatenjahr hier längere Zeit arbeiten konnte, und die besonders günstige Art seines Arbeitsmaterials in Rechnung ziehen. In dieser Hinsicht war Herr Dragendorff viel weniger begünstigt, während wir über seine Fähigkeiten und seine Ausdauer ein eben so gutes Urteil fällen dürften.

Wir hoffen deshalb, dass es Ihnen gelingen wird, beiden Bewerbern die Fortsetzung ihrer Studien im Süden durch Verleihung des Stipendiums oder auch vielleicht auf andere Weise zu ermöglichen.

Der erste Sekretar:

An das Generalsekretariat  
in Berlin.